

tums Ceneda über alle Lehen in seinem Gebiet zu beweisen, während eine zweite Reihe von Diplomen (DH. II 354 bis [Dipl. 4, 426]; DK. II 168; Friedrich I. St. 3916, Urban III. KEHR IP. 7, 1, 92 n. 3, Gregor VIII. ebda. S. 93 n. 4) den größten Teil dieser Besitzungen dem Bischof von Belluno zuschrieb, ist von GIROL. BISCARO zum Gegenstand einer diplomatischen Untersuchung gemacht worden: 'I falsi documenti del vescovo di Ceneda Francesco Ramponi' im Bull. dell'Istituto stor. Ital. 43 (1925), 93—178 mit dem Ergebnis, daß außer dem D. Karl d. Gr. 177, dessen Verfälschung schon MÜHLBACHER erkannte, auch das DO. III 149 gefälscht sei, und zwar von dem Bischof Francesco Ramponi, dem Anwalt der Herren von Camino. Daneben sind noch Urkunden des fr. Johannes von Vicenza gefälscht worden.

1055. Ein in Italien jetzt häufiger behandeltes Thema nimmt GIUS. VESCOVINI im Boll. stor. per la prov. di Novara 19 (1925), 18—31, 225—245 auf in einer Untersuchung 'La vicinia di Biella' im Anschluß an die Arbeiten von P. SELLA und handelt dabei auch von den Urkunden Ludwigs d. Fr. und Lothars I. von 826 für den Grafen Boso (BM.² n. 831), Karls III. von 882 für Liutvard von Vercelli (BM.² n. 1635), Ottos III. von 999 für Vercelli (DO III 323), die er beide nach dem Vorgange GABOTTO's für unecht erklärt.

1056. In einer Notiz im Arch. stor. Lomb. 48 (1921), 167 bis 170 weist UGO MONNERET DE VILLARD darauf hin, daß die Numismatiker bisher unbedenklich die Abkürzung $\overline{\text{CLS}}$, den Namen der Münzstätte, auf der Rückseite karolingischer Münzen als *Cluses* oder *Clusas* aufgelöst hätten und daß es naheliege, diese Ortschaft mit dem in dem Straßburger Zollprivileg Ludwigs d. Fr. (BM.² n. 890) genannten *ad Clusas* zu identifizieren, das aber nicht — wie schon die Fundstätten der Münzen: Belgien und Holland, ausschließen — mit den langobardischen Kläusen identifiziert werden dürfe, sondern in Nordfrankreich oder Belgien zu suchen sei (Sluis oder Écluse).

1057. MAURICE PROU, 'Documents Sénonais de la collection Tarbé à Reims' im Bull. de la Soc. archéol. de Sens 32 (1918 [1923]), 5—154, druckt 54 Urkunden dieser wertvollen Sammlung aus dem 9.—18. Jh. ab, z. T. mit eingehenden erläuternden Bemerkungen. Von vielen Stücken enthält die Sammlung das Original. Wir nennen daraus folgende Urkunden: Ludwig der